

# Weg für Fußgänger und Radler

Rechberghausen ordnet an der B 297 die Geh- und Radwege neu

**Eher verhalten war das Interesse der Rechberghäuser an der Bürgerversammlung über den Umbau der Ortsdurchfahrt. Unter anderem soll dort die Sicherheit der Radfahrer verbessert werden.**

WERNER SCHMIDT

**Rechberghausen.** Es wird in diesem Jahr noch losgehen, vermutlich in der zweiten Jahreshälfte. Gerechnet wird mit einer Bauzeit von vier bis fünf Monaten: Es geht um die Ortsdurchfahrt der Bundesstraße 297 durch Rechberghausen. Während einer Bürgerversammlung informierten Bürgermeister Reiner Ruf und Tiefbauingenieur Uwe Straub über das Vorhaben.

Rechberghausen bringt dabei auch gleich seine Gehwege südlich und nördlich der Lorcher und der Bahnhofstraße auf neuen Stand. Vordringlich sei, dass die Radfahrer aus Richtung Bartenbach auf dem südlichen Gehweg sicher in Richtung Ortsmitte geleitet werden. Daher werde dieser Gehweg verbreitert: auf 2,20 Meter bis 2,75 Meter. Derzeit ist er zwischen 1,80 und 2,60 Meter breit, sagte Straub. Der nördliche Gehweg werde mit 1,50 Meter dagegen schmaler.

Auf dem breiteren südlichen Radweg sind Fußgänger und Radler vorgesehen, was nicht bei allen Anwesenden auf Gegenliebe stieß:



Auch Tempo 30 innerhalb Rechberghausens ist ein Thema. Foto: Staufenerpress

„Wenn Fußgänger und Radfahrer zusammen kommen, gibt es immer Probleme“, erklärte ein Bürger.

Trenne man Rad- und Fußweg, müsste auf die Parkplätze zwischen Straße und Fußweg verzichtet werden, weil dann zu wenig Platz vorhanden sei, erklärte Ruf. Die Parkplätze waren jedoch einst vom Gemeinderat gewünscht, um eine Schutzzone zwischen der stark befahrenen Bundesstraße und dem kombinierten Geh- und Radweg zu

haben: „Über diese Konsequenz muss man sich im klaren sein“, sagte Ruf. Der Gemeinderat müsse letztlich entscheiden, ob Parkplätze gewünscht werden oder nicht.

Im Zuge der Baumaßnahme werden auch die Bushaltestellen sowohl an der Lorcher als auch an der Bahnhofstraße behindertengerecht umgebaut. Die Bundesstraße soll von derzeit neun Metern Breite auf sieben Meter reduziert werden. Diese „optischen Einschränkung“ soll die Autofahrer veranlassen, langsamer zu fahren, sagte Ingenieur Uwe Straub. Letztlich diene es der Verkehrssicherheit. Die B 297 ist eine ausgesprochen stark befahrene Straße mit mehr als 16 000 Fahrzeugen täglich. Davon sind etwa zehn Prozent Lastwagen.

Für die auf 300 000 Euro veranschlagten Straßenbauarbeiten ist der Bund zuständig, für Geh- und Radwege die Gemeinde. Diese Kosten sind laut Straub auf 550 000 Euro veranschlagt. Die Kosten werden für die Gemeinde durch entsprechende Förderung gesenkt.

Man müsse aber schon vor der Ortseinfahrt Maßnahmen treffen, damit die „Leute nicht mit 80 in den Ort rauschen“, forderte einer der etwa 40 Anwesenden: „Am besten man macht durch den gesamten Ort Tempo 30.“

Tempo 30 innerhalb des Ortes werde eine der ersten Forderungen im Lärmaktionsplan sein: „Es wird zwingend empfohlen, um die Belastungen zu mindern“, versprach Ruf.